

Wd  
631







Die  
Annehmlichkeiten des Herbsts,

Wurden

An dem Hohen

Geburts- Feste,

DER

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

Gotha



Frauen



Magdalenen



Augusten,

Herkogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg,

auch Engern und Westphalen, Land-Gräfin in Thüringen,

Marggräfin zu Meissen, Gefürsteten Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu  
der Marck und Ravensberg, Frauen zu Ravensstein und Tonna, &c.

Geborenen Fürstin zu Anhalt, Gräfin zu Nassanien,

Frauen zu Zerbst, Bärnburg, Zebern und Kniephausen, &c.

Welches den 23. Octobr. 1729.

abermahls höchst-beglückt einfiel, und unter allgemeinem Frolocken

den 30. darauf

feyerlichst begangen wurde,

auf gnädigsten Befehl in einer Tafel-Music

unterthänigst und devotest vorgestellt

unter vorhergehenden Musicalisch- und Poetischen

Entwurff

Gottfried Heinrich Stölzels, F. C. Capellmeisters,

von den sämtlichen

Fürstl. Cammer- und Hof-MUSICIS zum Friedenstein.

Gotha, gedruckt bey Joh. Andr. Keyhern, Privil. Hof-Buchdr.



Wd 631 7K

1898



1575  
Königliche Hof- und Ratzkammer  
in Dresden

1575

1575

1575

1575

1575

1575

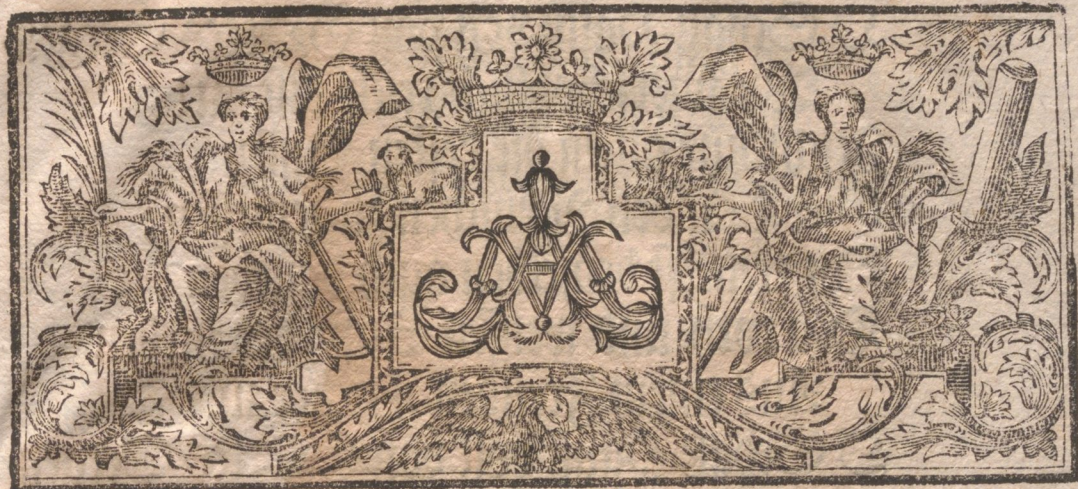
1575

1575

1575

1575





## CANTATA.



Sekt da die stille Nacht, den Unruh-vollen Tag,  
 Der neulich noch mit ihr in gleicher Waage lag,  
 Durch die Verlängerung der Ruh  
 Pflegt weit zu überwiegen,  
 Wiegt uns zugleich des Himmels Hand  
 Unzählbares Vergnügen  
 Auf einer goldnen Waage zu.  
 Die Schätze, so das Land,

Die Wasser, Bäum und Reben,  
 Im Überfluß uns zu geniessen geben,  
 Und was des Flügel-Heers, und Wildpreth's Aufenthalt,  
 Das flache Feld, der dicke Busch und Wald,  
 Zu unsrer Lust und Kost gewähren,  
 Diß alles dient dem Herbst zu ungemeynen Ehren.

U

D Schatz

\* Am verwichenen 23. Septembris trat die Sonne in die Waage, und machte  
 das anderemahl in diesem Jahre Tag und Nacht gleich, mithin auch des Herb-  
 stes Anfang.

O Schatz-Hauß voll von Gottes Seegen,  
Wie unerschöpflich-reich bist du!  
Nicht nur allein die besten Bissen  
Giebst du den Menschen zu geniessen;  
Du trinckst denselben auch daneben  
Den roth- und weissen Saft der Neben  
Aus einem Freuden-Becher zu.  
O Schatz-Hauß voll von Gottes Seegen,  
Wie unerschöpflich-reich bist du!

Der frohe Hauß-Wirth sieht  
Mit tausendfachen Freuden,  
Wie den von Frucht-beschwerten Ast,  
Die süsse Last  
Biß auf die Erde zieht.  
Er lacht, wenn er die Hand nach solchen strecket,  
Und bey so kühlen Zeiten,  
Ein Wetter sich zur Lust erwecket,  
Das statt des Hagels Früchte streut,  
Und statt des Regens, Süßigkeit.

So sammle nur die reiffen Früchte/  
Beglückter Landmann freudig ein.  
Die Bäume geben dir von oben,  
Der sauren Arbeit süssen Lohn.  
Doch geh damit nicht eh davon,  
Du habest denn dein Angesichte  
Mit Lob und Danck zu Gott erhoben/

Von

Von welchen sie dir kommen seyn.  
So sammle nur die reiffen Früchte,  
Beglückter Landmann freudig ein.

Wo der beschülffte Teich  
Die schwachen Wellen schlägt,  
Und sich das Schuppen-Heer  
Im Schwimmen scherzend regt,  
Dahin begiebet sich nunmehr  
Des Fischers feuchter Fuß.  
Er ist schon in Gedanken reich,  
Ihm träumt von lauter Überfluß,  
Eh noch das Wasser sich verlauffen;  
Und endlich siehet er vom Ufer mit Vergnügen,  
Der Fische regen Schwarm  
Auf einen Hauffen  
Im fetten Schlamm besammen liegen.  
Hier füllet er das Netz so reichlich an,  
Daß sein sonst starcker Arm  
Es kaum erziehn, vielweniger erheben kan.

Wenn diese Zeit zu eurem Fische  
Viel Gattungen der stummen Fische  
Ihr Menschen, euch so willig zollt;  
So laßt die Danckbarkeit nicht schlaffen,  
Und denckt, Gott hab euch drum erschaffen,  
Daß ihr sein Lob verkünd'gen sollt.

Der Weydmann schleicht bey früher Demmerung  
Durch sein bebeert Geschneisse,  
Sein Herz thut manchen Freuden-Sprung,  
Im Fall er nach Verlangen,

Viel Drosseln sieht er droffelt drinnen hangen.  
Er stellt mit muntern Fleiße  
Die Wände um den Heerd,  
Er locket und erfährt,  
Ein jeder Zug sey seiner Mühe doppelt werth.  
Geht er mit forschenden Gesicht  
Dort über Berg und Thal,  
Hier durch die grünen Büsch und Fluren,  
So merckt er überall,  
Des Herbstes Seegens-Spuren.  
Traut ihm der schüchterne und leichte Vogel nicht,  
Und kömmt ihm wie das Wild,  
Durch schnelle Flucht zuvor;  
So macht sein Feuer-Rohr,  
Daß diese Ausflucht hier nicht gilt.

Mensch, schau hiebey auf Gottes Güte,  
Wie ist derselben doch so viel!  
Sie machet dir diß Freuden-Spiel,  
Damit sie immer dein Gemütthe  
Noch näher an sich locken will.  
Mensch, schau hiebey auf Gottes Güte,  
Wie ist derselben doch so viel!

Der Winzer schlägt mit Lust die scharffe Hippe an,  
Damit er der gebeugten Rebe,  
Die ihre Frucht kaum mehr ertragen kan,  
Erleichterung und Ruhe gebe.  
Kaum aber häuffet er die abgeschchnittnen Trauben,  
So bersten sie von häuffger Süßigkeit,  
Zum Zeichen, nunmehr sey es Zeit,  
Sie in die Kelter einzuschrauben.

Da



Da Gott aus so viel tausend Röhren/  
Dir Wein die Fülle springen läßt;  
So seyre doch zu seinen Ehren,  
O Mensch! ein Danck- und Freuden-  
Fest!

So viel Annehmlichkeit  
Streut GOTT bey dieser Jahres-Zeit  
In Gärten, Teiche, Feld und Wälder aus.  
Doch thun wir einen Blick  
Auf unser Fürsten-Haus,  
O! wie viel Seegen, Heyl und Glück,  
Läßt sich nicht da beysammen finden,  
Das gegen ihm zum Danck uns kan verbinden.  
Es war noch nicht genug,

Daß **Magdalenens** holder **Stabme**  
Uns **Freuden-Rosen** trug, \*  
Daß ein beliebter **Seegen-Raum**,  
An **Friedrichs** Fürsten-**Lorbeer-Baum**,\*\*  
Uns **Lust und Schatten** gab,  
Von welchen sich hernach  
Die **Liebe** einen **Stweig zur Sieges-Crone** brach; \*\*\*

Mein

Hiermit wird gezelet auf drey, dieses Jahr über unterthänigst aufgeführte *Musi-*  
*ques*, als: den 22. Julii

\* An dem hohen Namens-Feste der Durchlauchtigsten Herzogin, unserer gnä-  
digsten Landes-Fürstin und Frauen, wurde die Rose, den 8. Augusti

\*\* An dem hohen Geburtis-Feste des Durchlauchtigsten Herzogs, unsers gnä-  
digsten Landes-Fürsten und Herrn, Ein Lorbeer-Baum, und den 17.  
September,

\*\*\* An dem hohen Vermählungs-Feste des Durchlauchtigsten Erb-Prinzen,  
mit der Durchlauchtigsten Erb-Princeßin, Die triumphirende Liebe  
vorgestellet.



Nein, nein,  
Die Eheurste Herzogin /  
Legt heute auch ein Lebens-Jahr /  
Ben Heyl und Seegen hin,  
Und tritt vergnügt nun in ein neues ein.  
O! sollte unser Herz kein Danck-Altar  
Zu Gottes Ehren seyn!

HERR der Jahre und der Zeiten,  
Du hast viel an uns gethan /  
Nimm der Lippen Opfer an!  
O wie viel Früchte, wie viel Seegen/  
Trägt dieser Herbst-Tag uns entgegen!  
Wir treten ja auf allen Seiten  
Auf eine neue Freuden-Bahn.  
HERR der Jahre und der Zeiten,  
Du hast viel an uns gethan,  
Nimm der Lippen Opfer an.

Vergnügt die Herbst-Zeit unsre Sinnen;  
So wird in uns der Geist  
An diesen Freuden-Feste innen,  
Was wahre Herzens-Freude heist.  
Wie könnt es zwar auch anders seyn?  
Es jauchzet Friedenstein,  
Man sieht in allen Fürsten-Simmern  
Nur lichte Freuden-Kerzen schimmern,  
Man hört kein ander Wort,  
Als immerfort:

Die

Die Herzogin soll leben!

O! sollte dieses nicht

Der aller tieffsten Pflicht

Auch einen frohen Eindruck geben!

Scherzet ihr Herzen,  
Brecht mitten im Scherzen/  
Die Früchte der Freude, die Trauben der Lust.  
Sammlet die Beute,  
Mit welcher euch heute  
Der Himmel bedencket,  
Und herrlich beschencket,  
In treue Gefässe der danckbaren Brust.  
Scherzet ihr Herzen,  
Brecht mitten im Scherzen,  
Die Früchte der Freude, die Trauben der Lust.

So froh das hohe Ursprungs-Licht  
Der Eheurten Herzogin uns heut gemacht;  
So hoch-beglückt erscheine dessen Pracht  
Noch vielmahl wieder!  
Ja, ja, mit diesem Wort, das unsre tieffste Pflicht,  
Und reinste Andacht aus der Seele preßt,  
Fällt heut an diesem Seegens-Fest,  
Ein jeder  
Vor Gottes Throne nieder:

Chor

Chor.

Grosser Schöpffer aller Zeiten,  
Sprich zu unserm Wunsche ja!  
Laß des Seegens süsse Frucht  
Unsre Gurstin stets begleiten,  
Alles Unheil nehm die Flucht,  
Lauter Wohlseyn bleib Ihr nah.  
Grosser Schöpffer aller Zeiten,  
Sprich zu unserm Wunsche ja.





JA 91/1 631

ULB Halle 3  
002 163 489









d. 32, 39.

cat. J, 898.

Wd  
631

Die  
Annehmlichkeiten des Herbsts,  
Wurden

An dem Hohen  
Geburts = Feste,

DER  
Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,



Frauen



Magdalenen



ugusten,

Herzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg,

alen, Land-Gräfin in Thüringen,  
erbeten Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu  
Frauen zu Ravenstein und Tonna, ic.

Anhalt, Gräfin zu Anscanien,  
urg, Zevern und Kniephausen, ic.

en 23. Octobr. 1729.  
iele, und unter allgemeinem Frolocken  
n 30. darauf

begangen wurde,  
ehl in einer Tafel-Music

und devotest vorgestellt  
n Musicalisch- und Poetischen  
Entwurf

Stöbels, J. C. Capellmeisters,  
den sämtlichen  
hof-MUSICIS zum Friedenstein.

Andr. Reyhern, Privil. Hof-Buchdr.



LIOTHECA  
CKAVIANA



Wd 631 #K

1898

